

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Latkraft arbeiteten sich die Verbündeten an die Kernstellungen des Gegners heran.

Ein großer Sturmangriff gelang am 23. Dezember einer Division, die am See von Jarloul kämpfte. Sie vertrieb den Feind aus den Orten Andreosti und Pintecani und nahm dabei über 1300 Mann gefangen. Nördlich anschließend an die genannten Orte wurden auch die durch Maschinengewehre stark gesicherten Höhen 60 und 69 und noch weiter nordwestlich bald darauf das Dorf Balaceani genommen. Der linke Flügel der Angriffstruppen kam ein gutes Stück auf der Straße nach Rimnicul-Sarat vor; ganz am Rande des Gebirges fielen eine Reihe wichtiger Höhen und Orte in ihre Hände, obwohl die Abteilungen auf ihrem Wege weite kahle Felder überschreiten mußten, wobei sie dem Gegner gute Ziele boten.

Nach fünftägigem Ringen war eine über 17 Kilometer breite Bresche in den Verteidigungsgürtel der Russen südwestlich von Rimnicul-Sarat gelegt. Das eröffnete die Möglichkeit zur Führung des entscheidenden Hauptstoßes, der in der großen zweitägigen Weihnachtsschlacht bei Rimnicul-Sarat seinen Höhepunkt erreichte. Deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen vertrieben gemeinschaftlich die Russen aus dem ungemein stark verschanzten Dorf Jilipesti und den beiderseits anschließenden, ebenfalls sorgfältig ausgebauten Linien.

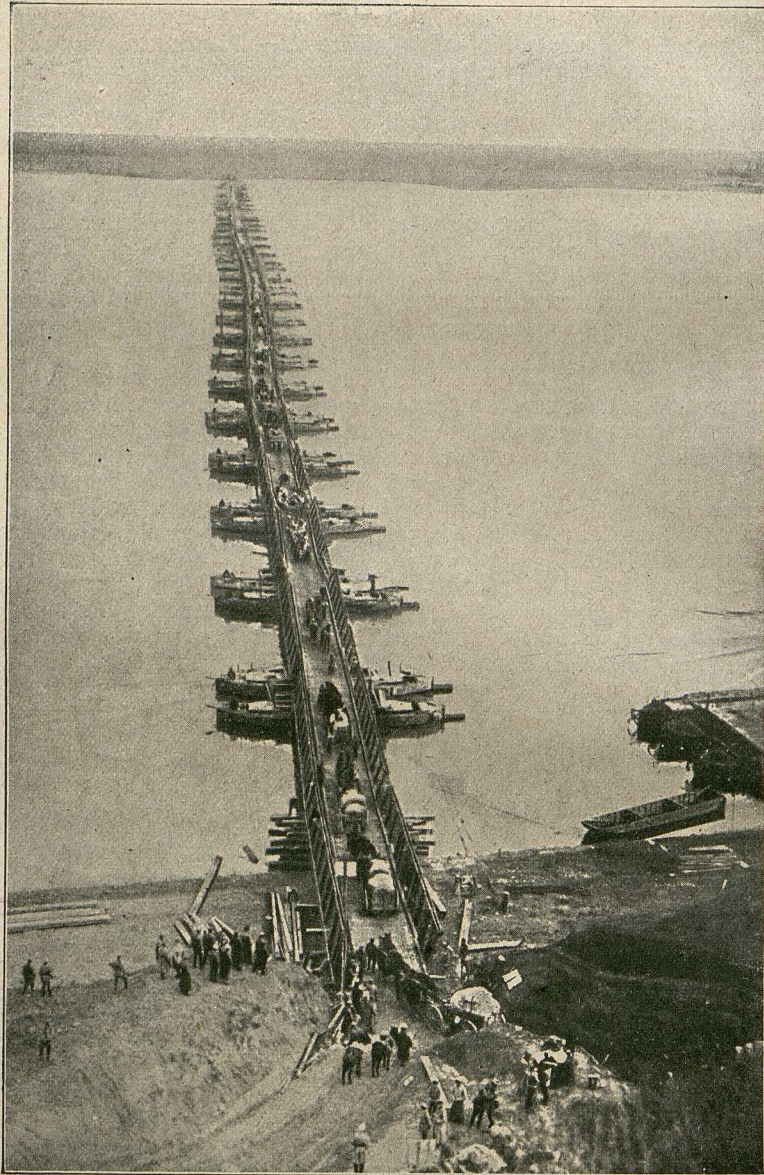
Damit war eine schwere russische Niederlage in hartem Kampfe eingeleitet, und am 27. Dezember wurde sie vervollständigt. Die 9. und die Donauarmee stießen über besetzte Dörfer und verdrabtete Linien rasch vor und brachten viel Material und zahlreiche Gefangene ein; die Donauarmee hatte in den Kämpfen dieser Tage 1300 Gefangene gemacht, die Armee Faltenhahn brachte insgesamt 7600 ein und erbeutete außerdem 27 Maschinengewehre sowie 2 Minenwerfer.

Der volle Sieg wurde gekrönt durch die Einnahme der Stadt Rimnicul-Sarat, in der die Bewohner die siegreichen Truppen freudig empfingen, weil sie froh waren, die russischen „Freunde“ vorausichtlich für immer los zu sein. Die Russen hatten nichts unversucht gelassen, um durch mächtige Gegenstöße die Angreifer noch aufzuhalten. Die 9. Armee, vornehmlich preußische und bayrische Infanteriedivisionen, faßte den Feind aber ungestüm, warf ihn zurück und drängte ihn dann auch aus frisch ausgehobenen Stellungen weit über die Stadt hinaus.

Auch die südöstlich anschließenden Truppenteile kamen vorwärts und durchbrachen die russischen Linien. Bei dieser neuen Niederlage hatten die Russen wieder äußerst schwere blutige Verluste und büßten weitere 3000 Gefangene und 22 Maschinengewehre ein. Die Zahl der allein von der 9. Armee eingebrachten Gefangenen wuchs an diesem Tage auf 10 200 Mann an. Unaufhaltsam ging besonders der

linke Flügel dieser Armee unter Generalleutnant Krafft v. Delmeningen weiter vor. Diese unermüdbaren Streitkräfte erreichten am 23. Dezember nach Überwindung starken Widerstandes rumänischer und russischer Truppen Dumitresti, 20 Kilometer westlich von Rimnicul-Sarat. Nach Bewältigung mannigfaltiger natürlicher und künstlicher Hindernisse gelang es diesem Flügel schon an diesem Tage, östlich von Rimnicul-Sarat aus dem Seeabschnitt längs des Buzeu herauszukommen; 1300 Gefangene, 3 Geschütze und einige Maschinengewehre vermehrten zugleich die Beute. Unter den Gefangenen befanden sich zahlreiche jugendliche Soldaten, die dem jüngsten Jahrgange entnommen waren, ihre Ausbildung also in großer Hast erfahren haben mußten.

In fortschreitenden Kämpfen hatte die Armee Mackensen nunmehr eine Linie erreicht, die sich mit dem rechten, dem östlichen Flügel, an die Donau südlich Braila anlehnte, mit der Mitte westlich des Dorfes Jilipesti den Buzeu überschritt und mit dem linken Flügel nördlich von Rimnicul-Sarat in die Vorberge der Transylvanischen Alpen hineinführte. Sie stand damit genau vor der „Pforte der Moldau“, zu deren Schutz die Rumänen die Befestigungslinie am Sereth angelegt hatten. Wie schon früher erwähnt, war diese Festungssperre ursprünglich als Schutz gegen Rußland entstanden, als den eigentlichen Feind Rumäniens, sie hatte dann aber eine Erweiterung erfahren, so daß sie nun auch nach Süden, aus welcher Richtung die Armee Mackensen sich näherte, ihre Wirkung entfalten konnte. Der östlichste Stützpunkt der ganzen Linie ist die Festung Galatz. Die Mitte der Serethbefestigungen wird durch die Fortsgruppe von Ramolosa, 40 Kilometer von Galatz serethaufwärts, gebildet. Sie besteht aus mehreren Festen auf beiden Flußufern und ist ein doppelseitiger Brückenkopf, der gegen Norden und Süden verteidigt werden kann. Ein Hauptstützpunkt der Serethlinie ist die Stadt



Kolonnen überschreiten die Donaubrücke bei Sibistow.

Photothek, Berlin.

Jocani, 30 Kilometer nordwestlich von Ramolosa; sie soll den Raum zwischen dem Südufer des Sereth und dem Gebirge abschließen. Diese Stadt ist auch militärisch von großer Bedeutung, weil in ihr viele Straßen und Bahnlinien zusammenlaufen. Die Pläne zu den Werken der Serethbefestigungen sind ebenso wie die von Bukarest von Brialmont entworfen worden. Der Sereth ist in dem Gebiet der Befestigungen überall 50 bis 80 Meter breit und gilt, besonders auch wegen seiner sumpfigen Ufer, als ein sehr schwer zu nehmendes Hindernis.

Gegen diese Befestigungsanlagen rückte die Armee Mackensens nach den Weihnachtssiegen kämpfend heran. Am 29. Dezember standen seine Truppen auf der Linie nordöstlich Bizirul-Sutesti (am Buzeu)—Slobozia. Auf dem rechten Flügel, an der Donau, war das nächste wichtige Ziel Braila. Dieser Stadt, neben Bukarest der größte Handelsplatz Rumäniens, legten die Feinde nicht geringe Wichtig-